



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

Tritter Punct. Was wir hierauß für Frucht zu schöpfen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

daß er sie hernach noch vil tieber gewonnen / als er sie zuvor gehabt: dann weil er sie geliebt da sie noch grob / ungeschickt / häßlich / unsächtig / abscheulich und ungestalt ware / was vermeinstu dann / daß hernach werde geschehen sein / da sie so holdselig / anmüthig / ausbündig schön / und mit allen Qualitäten und Schmuck so einer grossen Königin gebühren und zusuchen / gepreht worden.

Anderer Puncten.

Von dem Geschrey und Urtheil / so von diesem Heyrath in der ganzen Welt erschollen.

Was wurde man aber in der ganzen Welt von einer so unerhörten aber theurischen Sach sagen? was wurde man von einem solchen König / was von einer solchen Königin halten und gedencken? Erstlich / wurde man sich über ein solche unerhörte Lieb / dergleichen niemahlen gewesen / zum höchsten verwundern. Zum andern / die nicht wüßten / daß diser König von grosser Weisheit seye / wurden ihn für einen unsinnigen Thoren halten: solte er aber hernach innen werden / daß ihm an Weisheit und hohem Verstande niemand gleich seye / und daß er sich mit gutem Vorbedacht in disen Heyrath eingelassen / wurden sie vor Verwunderung über ein solche Lieb und Vereinigung gleichsamb von sich selbst kommen. Drittens / wurden sie diese Königin under allen Weibern glückselich sprächen. Zum Vierden wurden sie dafür halten / sie seye ihrem Bräutigam zum höchsten verpflichtet / und ihm zu allem Gehorsamb / Ehrerbietung / höchsten Treu und unverfälschter Lieb auf ewig verbunden.

Dritter Puncten.

Was wir hieraus für Frucht zuschöpfen.

Wunderlich aber sollen wir uns dieß zu Gemüth führen / un in reiffen Bewegung gleichsamb verkostē; die verwunderliche Gedankē / Anmütungen / un Gemüths Meinung / welche diese Glückselige Königin ihr lebenslang gegen ihren König ihrem Gemahl haben / und tragen wurde / sollen aber zugleich uns bemühen / der gleichen Gedanken / und Anmütungen auch in uns gegen Christo unserm Bräutigam zuerwecken / weil uns nicht weniger urtheilen / als jene Königin / darzu verpflichten.

Dd 2

Erstlich

Erstlich/wurde sie in seiner Gegenwart ein sehr grossen Respekt
und sich gegen ihm aufs aller ehrerbietigste erweisen/ zugleich aber
Zeichen einer innigster Liebe erscheinen lassen / ihr zu Gemüth
wer sie zuvor gewesen / und zu was sie durch ihn worden seye.

Zum anderen/wurde sie sich in ihrem Gespräch solcher Worte
gebrauchen / die voller Ehrerbietung / Demuth / und Weisheit

Drittens/ wurde sie ein ganz inbrünstige / herzhliche / zärtliche
und treuiste/unverbrechliche Liebe gegen ihm tragen/und sich mit
anderem in etliche Lieb im geringsten einlassen : dann wen könnte
sie neben einer solchen Verfohn liebhaben? dann er von wegen seiner
und allen Vollkommenheiten nicht allein mehr Liebens werth / als
jemandt anderer seyn kan / sonder es erfordert auch solches ein solches
digkeit und Verpflichtung / die grösser nicht seyn könnte.

Viertens/ Was für grossen/unaufhörlichen / herzhlichen Danks
sie ihm sagen / aus schuldiger/aufrechter Erkandtnus / dessen man
und gelitten / damit er sie zur Braut haben / und sie in ein so glück
Standt / dessen sie amiezo genüesst / erheben möchte?

Zum fünften / Da fern ihn sollte ein Krauchheit anstossen / was
sie für ein unermässenes Mitleyden und Hergenleydt überfallen?
sie Tag und Nacht bey ihm neben dem Bett sitzen / vor Weinen
ren zu Wasser werden / mit was Sorgen und Liebe auszuwahren
für anmütigen Worten und Gebährden trösten / und ihn keinen
verlassen? fernermblich wann sie wissen sollte/ das er ihrenwegen
heit ausstehe / damit er sie noch grösser und glückseliger mache
einem grösseren Ubel / womit sie behaffter / erledige / ja das er aus
übermässiger Liebe frantz seye? Hieraus kan ein jeder under uns die
machen / was wir gegen Christo unserem gerueuitem Bräutigam
Leyden für ein Mitleyden tragen solten.

Zum sechsten / sollte es sich begeben / das er verreisen / und sie
ein Zeitlang abgetsondert seyn müste / wurde sie auch wohl an
gedencken / von etwas anderes reden können / als an und von ihm?
sie nicht vor Leydt/Draurigkeit / und söhnlischen höchsten Verlangen
verkunfft vergehen und verschwelcken?

Zum sibenten / was wurde sie für ein grosse Freudt / was
grössere Lust und Ergelzigkeit haben / als erwan ein wohlgestelltes
von seinem lob / von seinen hohen helden Thaten / von seiner grossen
Herzlichkeit / Reichthumb / Weisheit / Schönheit / Liebe / und hohen

Welchen Qualitäten / und Vollkommenheiten? was seynt aber die Psalmen Davids anderes?

Zum achten / wurde sie ihr ganze Wig / Sinn / und Gedanken anwenden / neue Mittel und Weeg zuerfinden / ihme zugefallen / und in allem ein Bemühen zu thun / wurde auch mehr als den Todt selbstem forchten / ihn zu verdammen / oder das geringste Mißfallen zuverursachen.

Zum neunten / Solte es aber je geschehen / daß sie ihn im wenigsten beleidigte / O was für ein unaussprechliche Drey und Leyd wurde ihr die Seel durchschneiden? wie vil heisse Zähre wurde sie veratessen? wie demütig ums Verzeihung bitten! Ich aber halte dafür / unmöglich zuseyn / daß sie ihrer jemahlen soweit vergessen / und ihn beleidigen wurde.

Zum zehenden / wann sich ein Anstand und Gelegenheit zutrüge / etwas für ihn zu reden; wie willfährig / bereitfertig wurde sie sich erweisen? sich geschicklich halten / mit Vergießung des Bluts ihr Lieb zuerweisen / und solcher Gestalt sein Lieb in etwas zuersehen.

Zum elfften / Sie wurde sich seinem Willen und wohlgefallen zum Gehorsam gänzlich ergeben / und solchen ohne alle Widerredt und Widersatzet vollkommenlich erfüllen.

Zum zwölfften / So oft sie an ihren vorigen und gegenwärtigen Stande gedächte / wurde sie sich / wie billich / für die Allerglückseligste schätzen / und sich darob nicht anugsam erfreuen können.

Alle und jede dergleichen Anmutung sollen wir wohl zu Gemüch führen; und die weil sich zwischen uns und Christo unserem wahren einigen gelichen Bräutigam / vil mehrere / erheblichere / hochwichtigere Ursachen / solche in uns zuerwecken befinden / als eben zwischen diser armen Bauren Tochter und ihrem Gemahl dem König; so laß uns dann alle Kräfte anstrengen / eben dergleichen und noch grössere in uns zuerwecken / uns in einer stetm mit reiffer Betrachtung / tieffer Erwegung / und herzlichem Nachsinnen / ain / zwey / und mehrmahl / und so lang aufhalten / bis das Gemüch davon erweichet / und das Herz engunder werde; welches dann sicherlich geschehen werde / nicht allein weil die Sach an ihr selbst so hell und klar / daß sie uns muth zu Herzen gehen / sonder auch weil Christus unser gerreuer Bräutigam hierzu / als zu einer Sach / nach deren er höchlich verlangt / sein Gnad / und Beystande geben wirdt.

